

Intelligenz- und Wochenblatt
für
**Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.**

N^o 7.

Mittwoch, den 23. Januar.

1850.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 20. Jan. In Folge der Berufung des Dr. Harleß an die oberste geistliche Stelle des Landes sind hier die ersten Schritte zur Gründung einer freien Gemeinde geschehen. — Bald nach Ostern wird hier durch den Bischof von Bautzen, Hrn. Dittrich, die Trauung der Prinzessin Elisabeth (geb. 4. Febr. 1830), der zweiten Tochter des Prinzen Johann, mit dem Herzoge von Genoa (geb. 15. Nov. 1822), dem Bruder des Königs von Sardinien, erfolgen.

Dresden, 20. Jan. Die Schaffner der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn bringen aus Görlitz die Nachricht mit, daß gestern Nachmittag auf der Berlin-Görlitzer Bahn in der Nähe von Sorau ein Unglück sich ereignet hat, indem die Locomotive des Berliner Zuges, aus dem Gleise gekommen, den 40 Fuß hohen Damm hinabstürzte. Da zum Glück die Kette riß, womit die Locomotive an den nächsten Wagen befestigt war, so ist an dem Zug selbst keine Beschädigung vorgekommen, auch Niemand von den Passagieren verletzt worden, dagegen sind der Führer und der Heizer der Locomotive dabei um das Leben gekommen. Der betreffende Zug kam in Folge dieses Unfalls anstatt Nachmittags 4 Uhr erst Abends 7 Uhr in Görlitz an.

Eibenstock, den 15. Januar. Am 8. Jan. d. J. ereignete sich in unserer Nähe ein bedauerndes Jagdunlück. Ein junger Mann, Namens Schickert, Forstaccessist, ging mit einem hiesigen Jägerburschen auf die Jagd. Auf einem Waldwege folgt der Jägerbursche dem nur wenige Schritte vorausgehenden Schickert, die Flinte wagrecht in der Hand tragend. Durch einen verhängnisvollen Zufall bleibt der Hahn an einem Geäst hängen, und zieht sich so weit auf, daß sich der Schuß entlädt. Schickert sinkt, in den Rücken getroffen, nieder; der Jägerbursche soll untröstlich sein.

Dresden, am 12. Januar 1850. Der heu-

tige Abend vereinigte in den prachtvollen Sälen des Ministers v. Beust eine durch Eleganz, Individualitäten und Zahl gleich ausgezeichnete und interessante Gesellschaft. So schwierig, ja fast unmöglich, auch eine vollständige Uebersicht der Anwesenden war, da der Einzelne, meist willenlos dem Zuge der aus einem Saal in den andern wogenden Massen folgend, oder bescheidenlich in einen Winkel gedrückt, mit Beobachtung dessen sich begnügen mußte, was ein günstiger Zufall vor seinem Augenpunkt vorüberführte, so glauben wir doch Ihren Lesern einiges Interessante als das Resultat unsrer Wahrnehmungen mittheilen zu können. Es wird kaum erst der Bemerkung bedürfen, daß eine Versammlung der ausgezeichnetsten Persönlichkeiten der Residenz in den Sälen eines Ministers keine auf geselliges Vergnügen berechnete sein soll und kann, sie wird immer mehr oder weniger einen politischen Charakter an sich tragen; so war es auch bei der heutigen der Fall, und wir leugnen nicht, daß sie eben in dieser Beziehung einen erfreulichen Eindruck auf uns gemacht hat, denn sie erschien uns als ein Vermittlungs- und Versöhnungsfest zwischen der alten und neuen Zeit, als ein Beweis, daß auch die heterogensten Elemente friedlich unter einem Dach, duldsam in einem Verband, zusammen leben können, wenn sie nur den guten Willen dazu haben! — Sämmtliche vier Minister-Generationen waren vertreten, im alten Sternenglanz die vormärzlichen, im prunklosen Frack die März- und Februar-Generationen, mit aufgehenden Sternen die Nat-Minister — nur v. Carlowik und Oberländer waren nicht erschienen. Eben so wenig fehlte es an lebenden Erinnerungen an die alten Stände-Kammern, an den Unverstands-Landtag und an Mitgliedern der jetzigen Kammern; unter letztern gewahrten wir, abgesehen von Bärten aller Farben und Dimensionen, sogar 2 Oberköpfe, allein es waren nicht die Nachfolger von Jäckels blauem Rock, sie umwallten die kräftigen Glieder zweier anspruchsloser